



# Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.  
 Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 103.

Welzheim, Donnerstag den 8. Juli 1897.

31. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

### Anzeige.

Am 30. Juni d. J. wurde in **Mannenberg**, Gde. Rudersberg O.A. Welzheim, auf erschwerte Weise — Anwendung eines kleinen Stemmeisens oder ähnlichen Werkzeugs — gestohlen:

85 M, bestehend aus drei 20-M-Stücken, einem 10-M-Stück, Zwei- und Einmarkstücken,

1 lederner Zuggelbbeutel und ein Geldtäschchen mit Messingschloß.

Der Thäter ließ einen schwarzen Regenschirm mit gebogenem Griff zurück.

Den 5. Juli 1897.

Erster Staatsanwalt  
 Gerhard.

## Bestellungen

auf den

### Botte vom Welzheimer Wald für das III. Quartal 1897

(Juli, August, September.)

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Welzheim**, 7. Juli. (Künstler-Concert.) Wie wir hören beabsichtigen zwei jugendliche Künstler aus Stuttgart, Herr Richard Wagner, Baritonist und Herr Eugen Zeller, Pianist am Hoftheater in Stuttgart, im Verein mit Frä. Günther, Sopranfängerin von da, in Gausmannsweiler ein Concert zu geben. Hr. Wagner hat eine prächtige, gut geschulte Baritonstimme und Herr Zeller ist ein flotter Klavierpieler, der die Klaviertechnik vollständig beherrscht und steht uns ein hoher Kunstgenuss bevor. Sämtliche Mitwirkende sind Schüler des Stuttgarter Conservatoriums.

— **Ernteurlaub für Soldaten.** Wie in früheren Jahren hat das I. Generalkommando auch in diesem Jahre wieder genehmigt, daß Mannschaften über die Erntezeit zur Unterstützung ihrer Angehörigen, soweit es das dienstliche Interesse gestattet, beurlaubt werden. Gesuche sind seitens der Angehörigen zc. nicht dem Generalkommando, der Division

oder Brigade direkt, sondern dem Regiment bzw. Bataillon vorzulegen, da nur letztere (das Regiment bzw. Bataillon) über den Urlaub zu entscheiden haben, eine Vorlage des Gesuchs an eine höhere Kommandobehörde durch Rückgabe an den Wittsteller oder Weiterleitung an den Truppenteil unnötige Verzögerung erleidet.

**Rudersberg**, 4. Juli. Vorgestern nachmittag stürzte das 10jährige Söhnchen des Bauern **Röngeter** in **Klassenbach**, hiesigen Gemeindebezirks, so unglücklich von einer Heubühne auf den Scheuerboden herab, daß ihm der Hinterkopf gespalten wurde und der Knabe bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

**Rudersberg**, 5. Juli. Eine aus 20 Personen — Damen und Herren — bestehende Stuttgarter Ausflüglerschar bestieg hier auf ihrer Fahrt zum Ebnisee einen großen Leiterwagen. Am Fuße des Welzheimer Waldes scheuten die Pferde vor einem herannahenden Dampftraktorwagen, das Gefährt stürzte um und sämtliche Insassen wurden unfaßt in einen Wassergraben geworfen. Außer dem unfreiwilligen Bad gab es auch einige — allerdings belanglose — Verletzungen.

**Lorch**, 5. Juli. Von den aus der König-Karl-Jubiläumstiftung entnommenen Beiträgen für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes wurden u. a. auch **Clasfer Christian Gerlach** und **Genossen** in **Lorch** zur Anschaffung eines Benzinmotors, sowie zur Aufstellung einer Universalbandsäge mit Fräs- und Bohrvorrichtungen und einer Kreissäge mit 500 M. bedacht.

**Blüderhausen**, 2. Juli. Nachdem die hiesigen **Gypser Grimm** und **Rebmann** ihre Arbeit in der Kirche in gelungener Weise vollendet, wird letztere zur Zeit von Dekorationsmaler **Wörnlé** in **Stuttgart** ausgemalt. Was bis jetzt sichtbar ist, läßt erkennen, daß

eine stilvolle Arbeit zu erwarten ist. In ca. 10 Tagen werden die Maler fertig sein. — Bei der Wärme, die wir seit einiger Zeit haben, geht es in den Weinbergen wacker voran. Möge uns, was heuer zu hoffen ist, erhalten bleiben, nachdem bis jetzt die Gewitter gut vorübergegangen sind.

**Gmünd**, 3. Juli. Heute nachmittag 1/4 4 Uhr ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit starkem Hagel nieder. Letzterer fiel in der Größe von Taubeneiern bis zu gewaltigen Eisklumpen in Faust- und Hühnergröße, die eine halbe Stunde nach dem Gewitter noch 70—90 Gramm wogen. An Fenstern, Bäumen und Getreide wurde bedeutender Schaden angerichtet. Auch Gartengewächse und die Beerenfrüchte sind übel mitgenommen. Schwer getroffen wurden von benachbarten Landgemeinden besonders **Herlikofen**, **Hussenhofen** und **Jggingen**, wo die Getreidefelder teilweise vernichtet wurden.

**Murrhardt**, 5. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofs ein 1 1/2 jähriges Knäblein von einem schwerbeladenen Langholzwagen überfahren. Da das Rad dem Kinde über die Brust ging, war es sofort tot. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 5. Juli. (Seine Majestät der König), welcher die Nachrichten von den in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli über mehrere Oberämter des Landes hereingebrochenen Elementar-Ereignissen mit dem tiefsten Bedauern entgegennahm, hat, wie der „St.-Anz.“ aus **Bebenhausen** meldet, durch den Staatsminister des Innern sich eingehenden Bericht darüber erstatten lassen und sofort Maßregeln zur alsbaldigen Linderung der dringendsten Not in den betroffenen Gemeinden angeordnet.

— Wie der Staatsanzeiger hört, wird die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins im Einverständnis mit dem Ministerium des

Innern in den nächsten Tagen einen Aufruf um milde Gaben für die Hagelbeschädigten sämtlicher betroffenen Oberamtsbezirke erlassen. Es wird sich deshalb empfehlen, etwaige Gaben, die allerdings zur Linderung der ungewöhnlichen Notlage der Beschädigten dringend wünschenswert sind, an die Zentralleitung und die von ihr zu bezeichnenden Sammelstellen gelangen zu lassen, damit die Gaben unter sämtliche Beschädigte nach gleichmäßigen Grundsätzen zur Verteilung gelangen.

**Stuttgart, 5. Juli.** In Sachen der Eingabe des Wilhelm Kuhnle von Beutelsbach wegen Freiheitsberaubung und anderer ihm zugefügter Mißhandlungen hat die Petitionskommission der Kammer der Abgeordneten (Berichterstatter Schmidt-Maulbronn mit Rücksicht darauf, daß Kuhnle den Rechtsweg noch nicht erschöpft, den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

**Untertürkheim, 5. Juli.** Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ertrank beim Baden im Neckar der 8 Jahre alte Sohn des Metzgers Schwarz. Die Leiche konnte trotz angestrengten Suchens noch nicht gefunden werden.

**Brissenhausen, 3. Juli.** Mit Lündhölzern spielende Kinder waren die Ursache, daß heute vormittag in der Dosterleschen Wirtschaft ein Brand ausbrach, dem das ganze Gebäude samt Scheuer und einem Nebengebäude zum Opfer fielen. Bedauerlicher Weise ist eines der Kinder, das in seinem Bettchen lag, mitverbrannt. Das Feuer wurde scheint's in Stuttgart bemerkt, da der Kommandant der dortigen Feuerwache in entgegenkommender Weise anfragen ließ, ob Hilfe nötig sei, was jedoch mit Dank abgelehnt werden konnte.

**Göppingen, 3. Juli.** Gestern abend um 7 Uhr wurde ein Radfahrer von einem Müllersfuhrwerk bei Ugingen überfahren und starb nach einer halben Stunde. Denselben wurde der Brustkasten eingedrückt. Ob ein Verschulden den Müllerknecht oder den Verunglückten trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Müllerknecht ließ den Verunglückten auf der Straße liegen und fuhr unbekümmert weiter. Der Verunglückte ist etwa 35 Jahre alt und gehört dem Arbeiterstande an. Untersuchung ist eingeleitet.

**Göppingen, 4. Juli.** Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter, das zwar hier keinen Schaden verursachte. Dagegen wurden die Markungen Rechbergshausen, Wäscheneuren und noch mehr Mattis und Lenglingen vom Hagel heimgesucht; auch Hohenstaufen wurde noch getroffen. In Rechbergshausen wurde besonders der nördliche und nordöstliche Teil der Markung beschädigt, in Wäscheneuren das Haberfeld verhägelt. In der Nähe von Lenglingen hat der Sturm ein Tannenwäldchen niedergelegt. Von den Bauern haben sich etliche vor einigen Tagen gegen Hagelschaden versichert.

— In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach über derselben Gegend bei Heilbronn und Weinsberg, welche durch das Hagelwetter vom Donnerstag so stark heimgesucht ist, abermals ein Gewitter los, diesmal aber ohne Hagel. Aus Neckargartach wird berichtet: Kurz nach 3 Uhr morgens drang in Strömen das Wasser durch die Straßen, dasselbe richtete an den vielen noch ungedeckten Häusern großen Schaden an. Es regnete in die Häuser so stark herein, daß das Wasser in den Zimmern stand und mit Kübeln ausgeschöpft werden mußte. Welcher Schaden am Heu in den Scheuern angerichtet wurde, kann man sich denken. Von Heilbronn gingen weitere 100 Mann Soldaten zur Hilfeleistung ab. Auch aus Gellmersbach kam in der Frühe nach Heilbronn die Meldung von Wassernot, worauf auch dahin eine Abteilung von 20 Mann

abgesandt wurde. Die in einigen Blättern enthaltene Hiobspost vom Untergang von 13 Menschenleben hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

**Heilbronn, 5. Juli.** Die Hagelkatastrophe brachte uns gestern einen außerordentlich großen Fremdenverkehr. Die meisten begaben sich nach Neckargartach und Neckarsulm, viele aber auch nach Gellmersbach. Das Gerücht, daß in letzterem Ort in der Nacht zum Samstag eine Anzahl Menschen umgekommen seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Das Gerücht entstand wohl dadurch, daß Sturm geläutet und militärische Hilfe erbeten wurde. Der niedergegangene Wolkenbruch hat enormen Gebäudeschaden angerichtet. Eine große Doppelscheuer und zwei kleinere Gebäude sind eingestürzt, viele Häuser müssen, um nicht ebenfalls einzustürzen, gestützt werden. Meterhoch liegt die Weinbergserde in den Straßen. Die Wiesen sind verschlammt. Gestern konnte man noch fußhohe Haufen Hagelkörner auf den Straßen liegen sehen.

**Heilbronn, 3. Juli.** Das bei dem heftigen Sturm zerstörte Dampfkamin der Firma Wolppert ist, wie sich herausstellte durch Blitzstrahl zerstört worden. Der dadurch verursachte Schaden auch an anderen Gebäuden ist sehr erheblich.

**Weinsberg, 5. Juli.** Dieser Tage nahmen die Herren Staatsrat v. Moser und Regierungsrat Falch als Vertreter der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Augenschein von den Verwüstungen des Unwetters in unserem Bezirk. Gestern fanden gemeinschaftliche Beratungen zur Gründung eines Hilfskomites hier statt, woran sich Herr Regierungsrat Falch wiederum beteiligte. Der Schaden wurde auf weit über 4 Millionen festgestellt.

**Münzelsau, 4. Juli.** Ein schweres Gewitter zog gestern früh gegen 4 Uhr über unsere Gegend. Ein Wolkenbruch verursachte in Braunsbach Hochwasser, so daß der hierher fällige Postwagen 1 Stunde warten mußte, bis die Poststraße wieder fahrbar war. — Infolge des Wolkenbruchs, der vorigen Sonntag über Griesbach und Umgegend niederging, wurden in genanntem Ort 8 Weinberge fast ganz zerstört, kleinere Gemüsegärten weggeschwemmt und die Wiesen im Thal mit einer tiefen Schlamm- und Geröllschicht bedeckt. Fast alles Hausgeflügel ging zu Grunde.

**Marbach, 1. Juli.** Gestern abend wurde durch den Landjäger von Beilstein ein dortiger Bürger mit seiner Tochter an das R. Amtsgericht Marbach eingeliefert. Die Tochter, die seit einiger Zeit verheiratet ist und einige uneheliche Kinder in die Ehe mitgebracht hat, hat ihren Vater des Verbrechens der Blutschande bezichtigt.

**Mürtingen, 4. Juli.** Gestern mittag kurz vor 3 Uhr ging ein verheerendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag über unserer Stadt und unseren vielversprechenden Fluren nieder. Gerade der Teil der Markung, dessen Ertrag voriges Jahr ganz zerstört wurde, ist auch heuer wieder schwer betroffen worden, so daß dasselbst kaum eine halbe Ernte in Aussicht steht. Auch die Markungen Keudern wurde wieder bedeutend geschädigt. Zum Glück sind heuer viel mehr Bauern in der Hagelversicherung als im Vorjahr.

**Göppingen, 5. Juli.** Gestern brannte ein als Stallung und Scheuer dienendes großes Nebengebäude des Gasthofs zur Unoth nieder. Die aufgespeicherten Vorräte an Heu und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung, so daß die im Stalle befindlichen Pferde und Rinder nur mit Mühe gerettet werden konnten. Das Uebergreifen des Brandes auf benachbarten Anwesen wurde von der Feuerwehr verhindert.

**Jsh, 6. Juli.** Ein vorübergehend bei

seiner Mutter hier anwesender junger Mann fiel von der Holzstiege so unglücklich in ein Stück Holz, daß ihm dasselbe am Unterleib eine lebensgefährliche Wunde beibrachte.

## Deutschland.

**Berlin, 6. Juli.** Der „Lof.-Anz.“ vernimmt aus Wien: Der Gutsbesitzer Gebler, Reichstagsabgeordneter von Gosalitz im Erzgebirge, der schon einmal in einer Irrenanstalt war, ist wiederum irrsinnig geworden. Im Schnellzug zwischen Budweis und Pnz feuerte er mehrere Revolvergeschosse ab und sprang in Budweis mit dem Revolver in der Hand aus dem Zug, wurde aber festgenommen und in die Irrenanstalt gebracht.

**Berlin, 6. Juli.** Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Vermummte Räuber drangen in die Wohnung des Fabrikanten Duval ein, die im Zentrum der Stadt liegt, knebelten das allein anwesende Dienstmädchen, erbrachen den Geldschrank und raubten 45 000 Franks nebst Papiergeld, worauf sie spurlos verschwanden.

**Travemünde, 5. Juli.** Der Kaiser hat heute vormittag 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise angetreten.

— In Königsberg i. Pr. erregt folgender Fall großes Ansehen: Ein 16jähriges junges Mädchen, Tochter eines evangel. Rentiers, war am 1. Juni konfirmiert worden. Ohne Wissen und Willen der Eltern war es aber gleichzeitig von einem kath. Geistlichen in Seelsorge genommen worden, der dem Mädchen am letzten Sonntag die Kommunion und die Firmung erteilte. Obwohl der Geistliche wußte, daß die Tochter evangelisch erzogen und konfirmiert war, machte er den Eltern keine Mitteilung; diese haben dem Konfitorium den Vorgang angezeigt.

**Köln, 3. Juli.** Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Gestern Abend fand bei Drsoy auf einem Schleppboot namens Käthchen eine Kesselexplosion statt, bei der 4 Mann der Besatzung getötet wurden.

**Schwerin, 5. Juli.** Die Stallwärtersfrau Mat ertränkte in einem Anfall von Schwermut ihre 3 Kinder im Alter von 2—5 Jahren und dann sich selbst.

**München, 6. Juni.** Die „N. N.“ melden aus Bozen: Im Weinort Kaltern brach gestern früh Großfeuer aus. Die telegraphisch herbeigerufene Bozener Feuerwehr mit Militär fuhr gestern mittag nach Kaltern ab.

**Mühlhausen i. G., 5. Juli.** Gestern abend erschoss der 16jährige Schlosser E. Köß während eines Streites seinen Vater mit einem Revolver. Der Mörder stellte sich hierauf selbst der Polizei.

## Ausland.

**Wien, 6. Juli.** Aus allen Teilen Böhmens wurden gestern Wetter-Katastrophen gemeldet. In Benešchau, Pefschet und Kolín gingen Hagelschläge nieder. Die Hagelkörner hatten zuweilen acht Centimeter im Durchmesser. Sämtliche Staaten wurden vernichtet.

**Paris, 4. Juli.** Die Morgenblätter bezeichnen den Schaden, welchen der Hagelsturm und die Ueberschwemmung in den letzten 14 Tagen im Südwesten Frankreichs angerichtet haben, als unberechenbar. Die von der Regierung in der Kammer beantragten vier Millionen für die Opfer reichen nicht aus. In Toulouse und an anderen Plätzen sind Häuser eingestürzt. Die Ernte ist vollständig zerstört. Die Häuser stehen zwei Meter unter Wasser. Zahlreiche Personen sind vom Blitz erschlagen.

**Paris, 5. Juli.** Nach dem „Matin“ beträgt die Zahl der bei Ueberschwemmungen in Südfrankreich ums Leben gekommenen über 50. Im Kreishaus zu Auch wurde die

Decke des 4. Stockwerkes vom Wasser durchweicht. Dabei ertranken 7 Personen. In Ardeche wurde durch die Ueberschwemmung in einem Kaufladen eine Explosion herbeigeführt, wobei 3 Personen getödtet wurden.

Paris, 6. Juli. Die Budgetkommission nahm gestern die Kreditforderung von 500 000 Francs für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland an. Krauz berichtet heute über die Vorlage in der Kammer.

Much (Dep. Gers), 5. Juli. Der hier durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist außerordentlich umfangreich. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, andere erschüttert. 14 Leichen wurden aus dem Wasser gezogen. Die Bevölkerung verlangt Hilfe. Die Gers trat in ihr Bett zurück.

Toulouse, 5. Juli. Die Sabe ist über die Ufer getreten und hat in Isle en Dodon 40 Gebäude zerstört, wobei 13 Personen ums Leben kamen. In San Laurence hat die Sabe 30 Gebäude vernichtet, wobei drei Personen ihren Tod fanden.

Newyork, 5. Juli. Die Arbeiter in den Bont-Kohlenbergwerken sind in den Ausstand eingetreten. Nach Angaben der Führer sind etwa 250 000 Mann an dem Ausstand beteiligt.

Madrid, 4. Juli. In Albacete sind Unruhen ausgebrochen wegen der Verzehrungssteuer. Eine Anzahl Frauen zündete das Steuergebäude an. Einige Gendarmen wurden durch Steinwürfe verwundet.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,00—17,25 M., bayer. 17,25—17,50 M., Alta 17,75—18,50 M., Saxonka 17,50 bis 18,00 M., Rumän. 18,00—19,00 M., Amerik. 18,25—18,75 M., Walla-Walla 18,50 M., Kernen Oberländer 18,50 M., Dinkel gut 12 M., prima 12,70 M., Roggen russ. 13,50 bis 14,00 M., Haber württ. 13,00—14,70 M., russ. 15,25—15,50 M., Mais Altred 9,30 M., Zaplata gesund 9,50 M., dio. beschädigt 8,75—9,50 M.

### Mehlpreise:

pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung.	
Suppengries Mk.	30.00—00.00
Mehl Nr. 0	29.50—30.00
" " 1	27.00—28.00
" " 2	25.50—26.50
" " 3	24.00—25.00
" " 4	21.50—22.00
" Kleie mit Sack Mk.	8.00,
per 100 Kilogramm je nach Qualität.	

## Feuilleton.

### Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

2)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Lieutenant sprang vom Pferde und schritt ältrend auf einen älteren Herrn zu, der ihm mit rascher Bewegung entgegentrat.

„Ich habe die Ehre, mit Herrn von Stanicz zu sprechen?“ fragte der junge Offizier gemessen.

„Gewiß!“ versetzte der Angeredete verbindlich. Er war ein wohlbeleibter Herr mit stark ergrautem Haar und Bart; in dem roten Gesicht funkelten vergnüglich ein paar weinselige Auglein. „Mein Name ist von Stanicz,“ fuhr er fort, dem Offizier gemächlich die Hand bietend,

„und Sie sind also der junge Held, der uns angezeigt wurde damit er die armen, verblendeten Polen wieder zu ihren Pflichten zurückführen soll.“ Ein schallendes Gelächter begleitete diese Worte. „Seien Sie doch nicht so feierlich, Herr Lieutenant, nehmen Sie die Sache nicht so tragisch; Sie sind doch in Ihrer eigenen Provinz und nicht im Feindesland.“

„Wer weiß!“ versetzte der junge Offizier ernst, dieser Empfang mißfiel ihm.

„Ich muß mir aber entschieden verbitten, von Ihnen als Feind behandelt zu werden, ehe Sie genügenden Grund dazu haben!“ erwiderte Herr von Stanicz, und richtete sich hoch auf, sein Ton war plötzlich ein ganz anderer geworden. Dann aber, sofort wieder gemächlich werdend, fügte er hinzu: „Der Bediente wird Ihnen Ihr Zimmer anweisen. Machen Sie es sich erst bequem nach dem langen Ritt. Ihr Bursche wird neben Ihnen wohnen. Sie ersuchen daraus, daß wir nicht daran denken, Sie von Ihren Leuten zu isolieren, um Sie etwa im Schlafe zu ermorden.“

Durch die letzten Worte drang wiederum der unverhüllteste Spott.

„Die Mannschaft bleibt teils auf dem Gutshofe teils im Dorf. Ich habe schon Befehl gegeben und denke die Zufriedenheit der preussischen Regierung zu erringen. Auf Wiedersehen, mein Herr Lieutenant, die Damen erwarten Sie um acht Uhr zum Abendessen.“ Mit diesen Worten verneigte sich der polnische Gutsherr verbindlich und verschwand in einen Korridor.

Herr von Arnau wurde von einem finsterblickenden, alten Mann, dessen eine Augenhöhle ihm leer entgegenstarrte, durch ein Labyrinth von Gängen in ein freundliches, hübsch eingerichtetes Gemach geführt, in dem große Sauberkeit herrschte.

„Befehlen der Herr Lieutenant, sich an mich zu wenden,“ sagte der Alte in leiblich gutem Deutsch, „sollten Sie etwas wünschen. Ich bin Hausverwalter bei Herrn von Stanicz.“

Der Offizier sah den Alten genau an und bemerkte, daß sein linker Arm schlaff herunterhing.

„Sie scheinen viel durchgemacht zu haben,“ sagte er mitleidig.

Eine flammende Röte lief über das verflümmelte Gesicht.

„Das kommt so,“ versetzte der alte Diener und verließ hastig das Zimmer, offenbar, um weiteren Fragen auszuweichen.

Gleich darauf kam Karl mit den Sachen.

„Herr Lieutenant,“ sagte er geheimnisvoll in gedämpftem Ton, „richtig ist das hier aber durchaus nicht, wenn der Herr von Stanicz auch noch so spaßhaft thut. Ich kam in die Küche, da sind eine Menge Leute. Brauchen denn die polnischen Herrschaften so viel Bedienung? Alle die Menschen kosten ja mehr, als sie einbringen. Ein recht hübsches Hausmädchen ist übrigens auch da!“ bemerkte der flotte Husar, sich in die Brust werfend. „Na also, was ich sagen wollte, eine Menge Leute, meist Männer, Bediente und Knechte, welche in Livree und welche ohne. Sie sahen mich alle an, wie ich eintrat, als ob sie mich am liebsten aufgefressen hätten, und ich hörte ganz deutlich die Worte: „Preussischer Spion!“ Ich schlug an meinen Säbel und sagte, ich verbäte mir solche Anzüglichkeiten. Da fuhr der alte Hausverwalter, der mit dem einen Auge, auf den Mann los, der das gesagt hatte, und zankte ihn aus, aber das war nur auch ein Mandver, ich sah es recht gut, daß sie alle beide lachten und nachher flüsterter sie zusammen und zeigten heimlich auf mich. Dann begegnete mir auf dem Gutshof der Husar Däne, der bei einem Bauer im Dorf im Quartier liegt. Der Kamerad sagte mir, daß er es in

den ersten fünf Minuten schon gemerkt habe, daß das Landvolk über die Massen aufgereizt sei und daß wir uns vielleicht gar bald unseres Lebens zu wehren hätten.“

„So? Also die Bauern auch?“ fragte Arnau betroffen. „Ich dachte doch, es wären mehr die Edelleute im Spiel!“

„Die Herren können sich mehr beherrschen und warten ihre Zeit ab, so ein Bauer aber schlägt bald zu,“ antwortete Karl sorgenvoll.

„Und ich muß sagen, so heimlich erschlagen und verscharrt zu werden, wie das hier früher schon manchem ergangen sein soll, ohne daß man sich wehren kann, das ist kein Soldatentod. Ich fürchte mich wahrhaftig nicht, aber ich will sterben mit dem Säbel in der Faust und will nicht aus dem Hinterhalt erschossen werden.“

„Nun, Karl, so weit sind wir noch nicht!“ tröstete der Offizier, „die Polen werden sich auch in acht nehmen, denn ein Mord an einem preussischen Soldaten begangen, könnte einen Duzend von ihnen Kopf und Kragen kosten. Aber sieh dich vor und gerate nicht etwa mit den Hausbedienten in Streit.“

„Ein Glück, daß wenigstens Damen im Schlosse sind,“ rasonnierte Karl weiter, „wie ich gehört habe, Frau und Tochter. Der Wachtmeister sagt zwar, die polnischen Frauen wären an allem schuld, aber das ist ein alter Griesgram, der die Frauen überhaupt nicht leiden kann. Ich meine doch, wo Damen sind, kann doch nicht alles drüber und drunter gehen; sie sehen auf Ordnung und halten auch die Leute in Respekt.“

Karl schwagte unermüdlich weiter und verlangte gar nicht, daß ihm sein Herr noch antworten sollte. Herr von Arnau achtete nicht auf ihn; er bewegte in seinem Herzen die Mitteilung, daß auch das Landvolk sich um das Banner der Revolution geschart habe, und diese Mitteilung machte ihn besorgter, als er das seinem Burschen zu zeigen für gut fand. Er kannte den Husar Däne als durchaus zuverlässig und wußte, daß der Mann in keiner Weise übertrieb. Stand ihnen die ganze Landbevölkerung in Waffen feindlich gegenüber, nicht nur die paar Edelleute mit ihren Knechten, so mußte es ein unabsehbares Elend geben, ein Blutvergießen ohne Ende, ein Kampf auf Tod und Leben im eigenen Lande.

Der junge Mann trat an das Fenster und starrte in die Abenddämmerung hinein. Es war ihm, als sähe er durch den dichten, grauen Nebel, draußen einen blutig roten Feuerschein leuchten und aus den grauen Unheilsschleiern streckte der Bauernaufstand seine blutigen Fäuste. Arnau hatte genauem Befehl, sofort ihm jedes verdächtig Erscheinende dem Regimentskommandeur zu melden; aber es waren doch nur Vermutungen und Gerüchte, die ihn beunruhigten; keinen wirklich gefahrvollen Vorfall konnte er anzeigen. Er dachte nach, dann aber war sein Entschluß gefaßt. „Augen und Ohren offen!“ sagte er zu dem seiner Befehle harrenden Burschen, „und im übrigen gilt kein Bangemachen bei einem braven Preußen. Die Polen verstehen das Klappern und das Aufspielen, aber meistens ist nicht viel dahinter.“ (F. f.)

## Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster mgebend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seidenfabriken G. Henneberg (f. f. Hofl.) Zürich.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**

**B. r e d .**

**Schafweideverpachtung.**

Am Mittwoch den 14. d. M.  
nachmittags 1 Uhr



verpachtet die hiesige Ortsgemeinde ihre Weis-  
weide. Zusammenkunft bei dem Unterzeich-  
neten.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.  
Den 6. Juli 1897.

Ortsrechner Blessing.

**S e i b o l d s w e i l e r .**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teil-  
nahme, die wir bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden  
unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders  
und Schwagers



**Gottlieb Heinrich**

in so reichem Maße erfahren durften, für die  
vielen Blumen Spenden, die trostreichen Worte  
des Herrn Dekan Leitz, den erhebenden Gesang des ver-  
ehelichen Liederkranzes sowie für die zahlreiche Begleitung  
von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagt im  
Namen der trauernden Hinterbliebenen innigen Dank.

Die tiefbetrübte Gattin:

**Christine Heinrich**  
mit ihren zwei Kindern.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während  
der langen Krankheit unserer lieben Tochter  
und Schwester



**Christine Bohn,**

für die vielen Blumen Spenden, die große Be-  
teiligung von nah und fern beim Gang zu  
ihrer letzten Ruhestätte, für die so tröstenden  
Worte des hochverehrten Herrn Stadtvikar Kentschler  
am Grabe sprechen ihren innigsten Dank aus.

Kronhütte, 6. Juli 1897.

**Familie Bohn.**

Verlag von Wilh. Langguth,  
Eßlingen a. N.

**D a s**

**Bürgerliche Gesetzbuch**

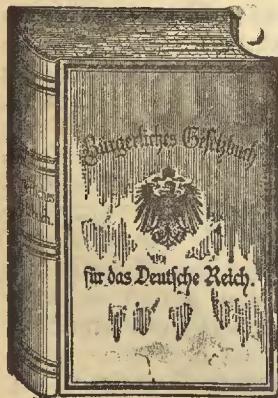
für das Deutsche Reich.

Mit dem Einführungsgesetz.

Vollständige Text-Ausgabe nebst alpha-  
betischem Sachregister. Oktav-Format.  
Preis eleg. gebunden Mark 2.—

Zu beziehen durch die

J. Unterzuber'sche Buchdruckerei, Welzheim.



**Verlangen**

Sie einen Prospekt  
von

**Etter's Haustrunk.**

Sie erhalten denselben gratis u. franko von  
Wilh. Etter, Sigmaringen.

Alleinverkauf für Welzheim: Gottl. Ellinger, Küfermstr.; für Borch: W. Dürr; für Kaisersbach: G. Kerner.

Druck von J. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.

**G h a r t s w e i l e r .**

**Gras-Verkauf.**

Am Donnerstag den 8. Juli,  
abends 6 Uhr,

wird das Gras von sämtlichen Gemeindegrundstücken im Aufstreich  
verkauft.

Zusammenkunft beim Spritzenhaus.

Ortsrechner Weller.

**Turn- Verein.**

**W e l z h e i m .**

Heute Mittwoch abend nach dem Turnen

**Monats-Versammlung**

bei Gottl. Kugler zur „Linde“, wozu aktive und passive Mit-  
glieder freundl. einladet

Der Turnwart.

**Einladung.**

Sonntag den 11. Juli mittags 2 Uhr wird in hiesiger  
Kirche das jährliche

**evangel. Missionsfest**

der Diocese Welzheim gefeiert, wozu freundlich einladet  
Lorch, 27. Juni 1897.

Der Kirchengemeinderat.

**W e l z h e i m .**

**Glas, Porzellan, Steingut**

in allen nur denkbaren Sorten

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Matth. Aisenk.

**R u d e r s b e r g .**

Spaten, Schaufeln, Sensen, Sichel, Drahtstifte,  
Gypfernägel und Rohre, Gypferdraht,  
Delfarben aller Art

billigst bei

Carl Schäffer.

Oberndorf.

**Zimmerarbeit**

Das Umzimmern von 50—60  
Festmeter gebrauchtem Bauholz  
wird in Accord vergeben und  
wollen sich Auftragende längstens  
bis 14. Juli melden bei

Johannes Böhmerle  
in Serach b. Eßlingen.

**1200 M.**

sind gegen gesetzliche Sicherheit  
sfort auszuleihen.

Gemeindepflege.

**Ebersbergmühle.**

Ia Dualität

**Brotmehl**

per Ztr. Mk. 11.—

**Welschkornmehl**

per Ztr. Mk. 6.—

empfiehlt fortwährend

G. Müller.

**Mostrosinen**

empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

**Dampfpfäfel,**

feinste amerikanische, geschält, vor-  
züglich zum Kochen geeignet, em-  
pfehl

G. Hohly.

**Handwagen**

(auch als Einspänner-Ruhwagen),  
hat zu verkaufen

Wer, sagt die Red.

**W e l z h e i m .**

Feinstes

**Schuhfett**

empfiehlt

Chr. Bauer.